

für Schleswig-Holsteinische Geschichte 112 (1987) S. 27–122, untersucht im Zusammenhang mit der Neuedition des Güterverzeichnisses des Stiftes Grundbesitz, Einkünfte, Zehnten und Organisation dieser am Rande der christlichen Welt entstandenen Grundherrschaft. Dabei ergibt sich u. a. ein deutlicheres Bild vom Erwerb des Grundbesitzes sowie dem Schenkerkreis des Stiftes, wobei dem „Volksadel“ die führende Rolle bei der Ausstattung zukommt. Lassen sich auf diese Weise einerseits genaue Einblicke in die Anfänge einer geistlichen Grundherrschaft nördlich der Elbe gewinnen, finden sich andererseits im Zusammenhang damit gute Argumente gegen die teilweise noch verbreitete Auffassung vom Gebundensein der nordalbingischen „Volks-“ Adligen an die bäuerliche Wirtschaftsform im Rahmen der sächsischen Höfeverfassung. Ein abschließender Exkurs beschäftigt sich eingehend mit einem dem Güterverzeichnis anzuschließenden Brief Probst Sidos (ebenfals im Anhang neu ediert), der von der Overbodentochter Margarete und der Erwerbung Arpsdorfs handelt.

Andreas Ranft

Le polyptyque et les listes de biens de l'abbaye Saint-Pierre de Lobbes (IX^e–XI^e siècles). Edition critique par Jean-Pierre Devroey, Bruxelles 1986, Commission Royale d'Histoire, CXXVI u. 84 S. – Die seit langem bekannten und seit 1865 bzw. 1909 auch gedruckt vorliegenden Besitzlisten der Abtei Lobbes hat D. kritisch untersucht und neu ediert. Während bisher davon ausgegangen wurde, daß alle Besitzverzeichnisse auf 868/69 zu datieren sind, gelingt hier aufgrund detaillierter Untersuchungen der Redaktionsformen, der geographischen Strukturen und des historischen Hintergrundes der Nachweis, daß es drei unterschiedliche Fassungen gibt: eine „kurze Liste“ entstand 889, Interpolationen wurden bis zur Mitte des 10. Jh. eingefügt; eine „lange Liste“ ist auf das Ende des 10. Jh., auf jeden Fall vor 1038 zu datieren; bei der *descriptio villarum*, dem eigentlichen Besitz- und Zinsverzeichnis, ist von einer Entstehung in drei Phasen auszugehen (868/69; kurz nach 889; Interpolationen um 960/65 und Anfang des 11. Jh.). Auch wenn diese Listen für die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte wegen ihrer Kürze und des relativ kleinen Gebiets, das sie erfassen, wenig ergiebig sind, so kommt der Vf. doch in seinen Studien über den Aussagewert der Texte und die Merkmale der klösterlichen Grundherrschaft unter Heranziehung vergleichbarer Quellen aus anderen Klöstern sowohl zu neuen Erkenntnissen über die Gründungs- und Frühzeit als auch über die Entwicklung der Abtei im 9. und 10. Jh., bevor Lobbes im 11. Jh. seine Blütezeit erlebte.

Isolde Schröder

Alberto G r o h m a n n, L'imposizione diretta nei comuni dell'Italia centrale nel XIII secolo. La libra di Perugia del 1285 (Fonti per la storia dell'Umbria 18 bzw. Collection de l'Ecole française de Rome 91), Perugia bzw. Roma 1986, Deputazione di storia patria per l'Umbria bzw. Ecole française de Rome, VI u. 356 S. – G. bietet eine grundlegende Studie über die direkte Besteuerung in den italienischen Kommunen und ediert (S. 153–282) die „libra“ von Perugia, eine der ältesten und umfassendsten Steuerlisten, die auch unter der Bezeichnung „estimo“ oder „catasto“ oder ähnlich laufen. Die Liste (Perugia, Archivio Storico del Comune, reg. n. 1 der Reihe „Libra“) enthält die Namen von 5755 Steuerpflichtigen, die Gesamtheit der Brüger von Perugia unter Abzug der geistlichen Institutionen. Der Untersuchungsteil arbeitet das Material vor allem nach folgenden Gesichtspunkten durch: Kap. 1 (S. 1–18) ordnet die Quelle ähnlichen Listen italienischer Kommunen des 13. Jh.